

Erfahrungsbericht Shanghai University/SILC China

Fakultät/Fach:	Business Studies
Jahr/Semester:	WiSe 16/17
Land:	Volksrepublik China
Partnerhochschule/Institution:	Shanghai University/SILC
Dauer des Aufenthalts:	01.09.2016-15.01.2017

Vorbereitung und Anreise:

Im Laufe des Bachelorstudium habe ich bereits den Entschluss gefasst ein Semester im Ausland zu studieren. Nach einer längeren Reise durch Asien wollte ich unbedingt in China studieren. Bei einer Info-Veranstaltung der Universität Bremen konnte man einen ersten Eindruck über die zahlreichen Möglichkeiten eines Auslandssemesters bekommen. Nach meiner Bewerbung für einen Aufenthalt an der Shanghai University im Februar 2016 bekam ich im März eine Zusage. Nach dieser positiven Rückmeldung begann meine Vorbereitungsphase.

Die Beantragung des Visums war unkompliziert aber etwas aufwändig. Um das chinesische Visum zu beantragen benötigte ich Originaldokumente aus Shanghai, die erst im Juli ankamen. Mit diesen Unterlagen fuhr ich zur nächstliegenden Visastelle nach Hamburg. Die Bearbeitung ging dann sehr schnell, sodass ich nach etwa 2 Wochen meinen Reisepass wieder abholen konnte. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich allerdings noch nicht, welche Visaanforderungen in China noch auf mich warteten. Mit meinem Visum war ich berechtigt mehrfach nach China ein- und auszureisen, jedoch wurde mir zunächst nur eine einmalige Einreise gewährt und ich musste das Visum in Shanghai vor Ort verlängern bzw. erweitern. Dazu musste ich in den ersten 30 Tagen in Shanghai einen Medizincheck machen lassen, eine spezielle chinesische Versicherung abschließen und benötigte zahlreiche Dokumente. Dieser Prozess war anstrengend und teuer. Da Shanghai eine extrem große Stadt ist, musste ich mehrfach stundenlang durch die Stadt fahren, um die richtigen Dokument am richtigen Ort abzugeben oder abzuholen. Dazu kommt, dass ich

Universität Bremen

für den Medizincheck und die Versicherung ungefähr 200€ bezahlen musste.

Bevor ich nach Shanghai flog, bekamen wir einen Ansprechpartner in Shanghai, der sehr bemüht war sich um unsere Fragen und Sorgen zu kümmern. Wir bekamen eine Broschüre mit Karten der verschiedenen Campusse, Fahrzeiten der Busse und einigen chinesischen Vokabeln. Mithilfe der Broschüre konnte ich den Campus, auf dem mein Zimmer in einem Studentenwohnheim lag, schnell finden. Ich entschied mich im Vorfeld für ein Einzelzimmer, welches ca. 400€ pro Monat kostete. Da Zimmer hatte zwar ein eigenes Bad, war jedoch insgesamt in einem mäßigen Zustand und der Zimmerpreis war leider um einiges höher als uns im Vorfeld mitgeteilt wurde. Dennoch war das Studentenwohnheim ein schöner Ort, um andere Studierende aus der ganzen Welt zu treffen.

Studium:

Bei der Kurswahl konnten wir uns zwischen ungefähr 15 Kursen entscheiden. Leider waren die Kurszeiten alles andere als zusammenpassend, sodass ich mich im ersten Semester für drei Kurse entschied. Ich belegte die Kurse Basic Chinese, Cross Culture Management und Global Strategic Management. Da wir nicht auf dem Campus unterrichtet wurden, an dem wir wohnten, mussten wir täglich ca. 45-60 Minuten mit dem Bus zu einem anderen Campus fahren. Beide Campusse waren mit Mensa, Café und kleinen Einkaufsläden ausgestattet. Bei allen Kursen war die Anwesenheit Pflicht. Außerdem war neben den Kurszeiten auch eine Vor- und Nachbereitung notwendig. Die Noten der Kurse setzten sich aus Referaten, Hausarbeiten und schriftlichen Prüfungen zusammen.

Alltag und Freizeit:

In der Nähe des Campus gab es zahlreiche Restaurants, kleine Supermärkte und sogar ein großes Einkaufszentrum in Laufweite. Die Restaurants waren sehr gut, ohne Chinesisch zu sprechen war es jedoch schwierig in einigen Restaurants etwas zu bestellen. Da die Chinesen sehr freundlich und bemüht waren, war dies kein unüberwindbares Problem. Preislich waren alle Kategorien vertreten, von günstigem

Streetfood bis zu teuren Seafoodrestaurants. Auf den Märkten und in kleinen Gassen gibt es frisches Obst und Gemüse zu kaufen. Nur sollte man aufpassen, wenn keine Preise ausgeschrieben sind, da es sonst für Ausländer auch mal etwas teurer werden kann. Wer keine Lust hatte ins Restaurants zu gehen, der konnte sich auch in der Küche des Studentenwohnheims etwas kochen. Pro Etage standen eine Küche und mehrere Kühlschränke zur Verfügung.

In Shanghai lohnt sich der Kauf einer Metrokarte, die man an den Schaltern und Automaten jeder Metrostation leicht aufladen kann. Die Metro ist das günstigste Verkehrsmittel. Taxi fahren ist auch günstig, sollte jedoch zu Stoßzeiten vermieden werden, da es oft zu Staus kommen kann. Aufgrund der Anwesenheitspflicht ist es schwierig während der Vorlesungszeiten zu reisen. Lediglich Tagesausflüge oder Ausflüge an verlängerten Wochenenden waren möglich. Tagesausflüge lohnen sich zu Wasserstädten oder zu Ausflugszielen am Strand. Man hat jedoch im Anschluss an das Semester genug Zeit zum Reisen. Bei einem Chinaaufenthalt dürfen Peking und die Chinesische Mauer natürlich nicht fehlen. Die Fahrt dauert mit dem Schnellzug lediglich fünf Stunden und ist somit an einem verlängerten Wochenende machbar. Mit dem Visum für mehrmalige Ein- und Ausreisen kann man auch preiswert in andere asiatische Länder reisen, wie zum Beispiel Japan oder Südkorea.

In Shanghai sind die Partynächte legendär. In den meisten Clubs sind der Eintritt und bestimmte Getränke kostenlos. Es locken auch viele Bars mit Spezialangeboten an bestimmten Tagen, wie beispielsweise der berühmten Ladiesnight. Neben den schicken und teuren Nachtclubs gibt es auch zahlreiche günstige Bars bzw. Kneipen, in denen oftmals Studenten zu finden sind.

Fazit:

Zusammenfassend war das Semester an der SILC der Shanghai University ein tolle Erfahrung. Ich bin froh, dass ich dort mein Auslandssemester verbringen durfte ohne Studiengebühren zahlen zu müssen. Auf dem Campus und im Studentenwohnheim habe ich sehr viele nette Menschen kennengelernt, die ich nun zu meinen Freunden zählen

Universität Bremen

kann. In China stellt die Sprachbarriere oft die größte Hürde da. Man wird besonders im Alltag herausgefordert, da die chinesischen Verhaltensweisen meist schwer zu verstehen sind. Ich empfand diese Herausforderung als spannend und hoffe, dass ich an ihnen wachsen konnte. Shanghai ist eine internationale und pulsierende Metropole, in der man sehr viel erleben kann. Trotz einiger Hürden war es eine einmalige Erfahrung in China studieren zu können. Ich würde es jederzeit wieder tun.